

Genitalverstümmelung in Deutschland – Verbreitung und Gefährdung

FGM ¹⁾ praktizierende Länder	Verbreitung bei Mädchen und Frauen (Alter 15 - 49 Jahre)	Jahr der Erhebung	Frauen und Mädchen in Deutschland nach Staats- angehörigkeit	davon minderjährige Mädchen (bzw. bis 20 Jahre)	Mädchen in Dtschl. geb., inkl. bi-national, gesamt unter 18 Jahre ²⁾
AFRIKA					
Ägypten	95,8 %	2005	3.771	931	2.567
Äthiopien	74,3 %	2005	5.208	964	2.210
Benin	16,8 %	2001	427	106	272
Burkina Faso	72,5 %	2005	291	64	153
Dschibuti	93,1 %	2006	34	4	51
Elfenbeinküste	41,7 %	2005	1.035	268	510
Eritrea	88,7 %	2002	3.564	720	1.887
Gambia	78,3 %	2005	742	158	544
Ghana	3,8 %	2005	10.817	2.093	7.191
Guinea	95,6 %	2005	867	251	510
Guinea-Bissau	44,5 %	2005	85	24	51
Kamerun	1,4 %	2004	6.060	565	2.584
Kenia	32,2 %	2003	5.789	1.235	1.819
Liberia ³⁾	45 %		313	77	136
Mali	91,6 %	2001	193	32	153
Mauretanien	71,3 %	2001	100	29	68
Niger	2,2 %	2006	160	53	85
Nigeria	19 %	2003	6.018	1.276	3.825
Senegal	28,2 %	2005	765	150	544
Sierra Leone	94 %	2005	809	241	493
Somalia	97,9 %	2004	2.135	700	935
Sudan	90 %	2000	907	218	714
Tansania	14,6 %	2004	978	64	170
Togo	5,8 %	2005	4.884	1.713	3.400
Tschad	44,9 %	2004	63	20	34
Uganda	5 %		742	117	306
Zentralafrik. Rep.	25,7 %	2005	23	4	17
Gesamt Afrika			56.780	12.078	31.246
ASIEN					
Indonesien ⁴⁾	bis 90%		6.444	540	2.023
Malaysia ⁴⁾			4.318	173	459
NAH-/MITTELOST					
Jemen	22,6 %	1997	668	241	374
Kurdistan/Nordirak ⁴⁾	60 %	2008	27.508	11.219	15.385
Insg. eingebürgerte Frauen seit 2001 ⁵⁾			22.900		
GESAMT bedrohte bzw. betroffene Mädchen/Frauen			118.636	24.250	49.470

Quelle: Statistisches Bundesamt, Stand 31.12.2008

Erläuterungen:

Für die Bundesrepublik Deutschland beträgt die Höchstzahl der von FGM betroffenen Mädchen und Frauen 118.636.

In Deutschland leben zwischen 24.250 und 49.470 gefährdete Kinder:

Rein nach der AusländerInnenstatistik beträgt die Höchstzahl gefährdeter Kinder bis zu 24.250.

In der Auswertung werden auch jene in Deutschland geborenen weiblichen Kinder berücksichtigt, deren Eltern mindestens zu einem Teil aus einem FGM praktizierenden Land stammen und die zum jetzigen Zeitpunkt noch minderjährig sind. Die Anzahl dieser Mädchen beläuft sich auf 49.470, davon mehr als 10.000 aus Hochrisikoländern (d.h. Genitalverstümmelungsrate über 70%), wie Ägypten, Äthiopien, Eritrea, Gambia, Guinea, Mali, Mauretanien, Somalia und Sudan.

In der Tabelle kann naturgemäß nicht die Dunkelziffer der sich illegal in Deutschland aufhaltenden Migrantinnen und ihrer Töchter aus FGM praktizierenden Ländern berücksichtigt werden.

Zur durchschnittlichen Verbreitungsrate im Herkunftsland:

Alle Daten wurden erhoben von MICS (Multiple Cluster Indicator Surveys), DHS (Demographic and Health Surveys) und anderen landesweiten Studien von 1997 bis 2006, veröffentlicht von der WHO 2008 („Eliminating Female genital mutilation. An interagency statement“).

Hinweis: Die Verbreitungszahlen der jeweiligen Länder können nicht auf die gemeldeten MigrantInnen in Deutschland übertragen werden. Dies würde zu einem eklatant verfälschten Ergebnis führen. Grund: Die Schätzungen der landesweiten Genitalverstümmelungsraten berücksichtigen die ethnische Zusammensetzung der Bevölkerung in den FGM-praktizierenden Ländern. Die Zusammensetzung der ethnischen Gruppen der MigrantInnen in Deutschland kann so stark von der Verteilung im Herkunftsland abweichen, dass für eine genaue Bestimmung der gefährdeten bzw. betroffenen Mädchen und Frauen eine exakte Ermittlung der ethnischen bzw. regionalen Herkunft notwendig wäre. Da diese Daten in der Statistik bislang nicht erfasst werden, müssen alle Angaben der Herkunftsländer zugrunde gelegt werden, um eine verlässliche Größe zu erhalten, d.h. die Höchstzahl der gefährdeten bzw. betroffenen Mädchen und Frauen in Deutschland.

¹⁾ FGM = Female Genital Mutilation (international für Weibliche Genitalverstümmelung)

²⁾ Die Daten wurden durch Hochrechnung der durchschnittlichen Anzahl der Geburten auf 17 Jahre ermittelt.

³⁾ Die Daten für Liberia stammen aus einer Studie von Yoder und Khan, 2007.

⁴⁾ Die Daten stammen aus systematischen Erhebungen der Organisation WADI e.V., 2004 bis 2008.

⁵⁾ Die Daten beschränken sich auf die Einbürgerungen nach Geschlecht und bisheriger Staatsangehörigkeit zwischen 2001 bis 2008 (Quelle: statistisches Bundesamt) sowie auf Migrantinnen aus Ost- und Westafrika, Ägypten, Irak und Indonesien.